

Statuen, klagten, weinten und sprachen: „Da wir unsrer hochwerten Statuen verlustig gingen, sehnten wir uns Tag und Nacht. Nun geschieht das Seltsame, daß wir uns begegnen. Du, unser Großer Meister, welcher Schuld und Fehle halber¹⁾ kam solche Räubernot über dich?“ und sie schmückten²⁾ die Säufte, stellten ehrfürchtig die Statuen hinein und baten sie zum Tempel zurück. Priester und Laien³⁾ strömten zusammen und sagten: „Ein Räuber, der Geld gießt, hat sie genommen, konnte sie aber nicht gebrauchen; innerlich gequält, wart er sie weg.“ Gewiß ist zu wissen: Was als Reher sichtbar sich zeigte, das war in Wirklichkeit kein Reher. Daß es Kwannon verwandelt war, daran ist nicht weiter zu zweifeln. Wie das Nirwana-Sutra⁴⁾ sagt: Auch nach des Buddha Erlöschen bleibt gleichwohl der Dharma-Leib⁵⁾ immerdar. Das ist damit gesagt.

Achtzehntes *En⁶⁾*: (Jemand) macht sich über einen das II 18.
Gesetzesblüten-Sutra lesenden Priester lustig und bekommt alsbald
ein schießes Maul und empfängt schlimmen⁷⁾ Todes Vergeltung.

In den verfloßenen Tempyō-Jahren⁸⁾ war im Innern des Gaues Sagara, Land Yamashiro⁹⁾ ein Weißgewandiger¹⁰⁾. Name und Zuname sind nicht weiter bekannt. Des im gleichen Gau befindlichen Kōrai-Tempels¹¹⁾ Priester Eijō¹²⁾ rezitierte in der Regel das Gesetzesblütensutra. Dieser Weißgewandige spielte mit dem Priester in dem Tempel eine Weile Go. Der Priester sagte in Go-Spiel-Worten: „Ist's des Priesters Eijō Einsatz?“¹³⁾ So sagte er jedesmal. Der Weißgewandige machte sich über den Priester lustig, zog darum das Maul schief und sagte, ihn nachäffend: „Ist's des Priesters Eijō Einsatz?“ So sagte er nochmals und hörte nicht auf und äffte immer weiter nach. Da blieb¹⁴⁾ unversehens des Weißgewandigen Maul schief. Da bekam er's mit der Furcht, preßte die Hand ans Kinn und ging zum Tempel hinaus. Er war noch nicht weit hinausgegangen, da taumelte er hoch¹⁵⁾, stürzte zu Boden, und plötzlich war es aus mit seinem Leben. Die es sahen und hörten, sagten: „Wiewohl man es nicht (mit dem Tode) bestraft¹⁶⁾, so stirbt doch der, welcher mit Absicht¹⁷⁾ spottend-nachäffend redet, plötzlich dahin.“ Wieweil mehr wird (Todes)strafe¹⁸⁾ erfolgen, wenn jemand seiner Groll- und Rache-gesinnung den Lauf läßt. In dem Gesetzesblüten-Sutra¹⁹⁾ heißt es:

Der weise Priester kann nicht auf gleicher Stufe mit dem törichten Priester stehen. Und weiter: Der Langhaar-Biku, in weiß Gewand gekleider, die Haare ungeschoren, mag wise sein; gleichwohl, an Rang gleich, an Fähigkeit gleich, kann man ihn doch nicht gebrauchen. Sollte einer mit Gewalt den Rang erstreben, der stürzt in die Hölle hinab, die da einschlingt, gleichwie Kupfer auf Hartkohlen gesetzte Eisenballen trinkt. Das ist mit Obigem gesagt.

Neunzehntes *En²⁰⁾*: Weib, das das Herzenssutra²¹⁾ in Sinnen II 19.
hält²²⁾, kommt zu dem Palaste²³⁾ König Enra's; seltsame
Zeichen tun sich kund.

Die Ubahi²⁴⁾ von Toshikari²⁵⁾ war ein Mensch des Landes Kahachi. Ihr Kabane war Toshikari no Suguri²⁶⁾. Daher nahm man dies und gab ihr (jenen) Namen (*azana*). Von Natur geläutert-reinen Wesens, glaubte sie an die Drei Kleinodien und ehrte sie, und, immer das Herzenssutra zu intonieren²⁷⁾, das machte sie zu ihrem Tun. Die Stimme²⁸⁾, wie sie das Herzenssutra sang²⁹⁾, war überaus fein und wundersam, und alle Priester und Laien liebten sie darob und hatten ihre Freude daran. Während der Regierung der Himmlichen Majestät Shōmu starb die Ubahi, während sie nächtens schlief, plötzlich ohne Krankheit dahin und kam zu König Enra's Ort. Zu der Zeit stand der König, als er ihrer ansichtig ward, auf, stellte eine Ruhebank hin, breitete eine Matte darauf aus, ließ sie Platz nehmen, redete und sprach: „Ich habe sagen hören, daß du (so) trefflich das Herzenssutra singst. Ich möchte diese (deine) Stimme hören. Daher nur habe ich dich auf kurze Zeit hergebeten. Darf ich bitten zu singen, daß ich es vernehme?“ Da sang sie. Der König hörte, sprang vor Freuden vom Sitze auf, kniete nieder, neigte ehrend sich und sprach: „Herrlich fürwahr! Wahrhaft, wie ich sagen gehört!“ Nach drei Tagen kündete er: „Nun gehe eilends zurück!“ Da sie nun zu dem Palaste hinaustrat, waren da drei Männer, hatten gelbfarbene Gewänder an, kamen der Ubahi entgegen, waren voll Freude und sprachen: „Nur einen Blick gewähret uns! Letzter Tage haben wir uns nicht gesehen³⁰⁾.“ Daher verlangt uns innig danach. Wie kommt es, daß wir plötzlich nun (Euch) treffen? Geht! Kehrt eilends zurück! Heute in drei Tagen werden wir in der Oststadt der Hauptstadt Nara gewiß uns